

# Abschlussbericht zum Förderprogramm 2025

**KOLLWITZ DIGITAL – Digitale Zusammenführung grafischer Arbeiten von Käthe Kollwitz aus den vier wichtigsten Berliner Sammlungen – Das Käthe-Kollwitz-Museum Berlin in Kooperation mit der Akademie der Künste Berlin, dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und der Stiftung Stadtmuseum Berlin.**

(Stand: März 2026)

Senatsverwaltung  
für Kultur und  
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

**BERLIN**



## Inhalt

---

1.	Allgemeines .....	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele .....	3
1.2.	Projektorganisation .....	5
2.	Projektverlauf und Ergebnisse .....	6
2.1.	Projektverlauf .....	6
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht .....	8
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung .....	11
3.	Ausblick .....	11
4.	Anhang .....	12

## 1. Allgemeines

---

Anlässlich des 80. Todestages von Käthe Kollwitz 2025 sollten mit dem Projekt **KOLLWITZ DIGITAL** die grafischen Arbeiten von Käthe Kollwitz aus vier verschiedenen Institutionen digital zusammengeführt werden, um die jeweils in den Sammlungen vertretenen grafischen Werke der Berliner Künstlerin zu digitalisieren, als Online-Sammlung zu präsentieren und so der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem **Käthe-Kollwitz-Museum Berlin**, der **Akademie der Künste Berlin**, dem **Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin** und der **Stiftung Stadtmuseum Berlin**.

Jede Institution hat ihren eigenen Sammlungsschwerpunkt. Das **Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin** besitzt die weltweit zweitgrößte Sammlung an Kollwitz-Werken auf Papier. Den Grundstock der Sammlung legte es bereits kurz nach 1900 und verfügt so über Arbeiten, die direkt aus dem Atelier der Künstlerin stammen. Mit der Deutschen Teilung wurde diese Sammlung über viele Jahrzehnte auf die West- und Ost-Berliner Institutionen aufgeteilt. Ähnlich ist es auch mit der Kollwitz-Sammlung des Märkischen Museums, die nach Wiedervereinigung mit den jungen Beständen des Berlin-Museums in die **Stiftung Stadtmuseum Berlin** überführt wurde und so nun vereint für alle Berlinerinnen und Berliner zugänglich ist. Ein Teil der Kollwitz-Druckgrafik des Stadtmuseums ist dennoch im maßgeblichen druckgrafischen Werkverzeichnis von Alexandra von dem Knesebeck von 2002 noch nicht aufgeführt – und der Öffentlichkeit wenig bekannt. Die Sammlung des **Käthe-Kollwitz-Museums Berlin** geht dagegen auf die Kollektion eines privaten Kunstkenner in West-Berlin zurück, des ehemaligen Kunsthändlers Hans Pels-Leusden (1908–1993). Diese Sammlung ist daher weniger auf Vollständigkeit angelegt. Stattdessen spiegelt sie spezielle Interessen des Sammlers an bestimmten Werkgruppen der Künstlerin wider. Im Jahre 1919 wurde Käthe Kollwitz nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs als erste Frau in die **Akademie der Künste** aufgenommen, 1928 übernahm sie die Meisterklasse für Grafik. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten verlor die Künstlerin ihre Mitgliedschaft in der Institution, weil sie sich öffentlich gegen die NSDAP ausgesprochen hatte. Heute bildet die Akademie der Künste mit dem schriftlichen Nachlass einen Schwerpunkt in der Kollwitz-Forschung. Ergänzend dazu befindet sich in der Kunstsammlung der Akademie der Künste eine qualitätvolle Sammlung grafischer Arbeiten der Künstlerin von besonderer Provenienz.

### 1.1. Ausgangssituation und Projektziele

---

#### **Ausgangssituation**

Die in ihrem Umfang überschaubare Sammlung des **Käthe-Kollwitz-Museums** ist inventarmäßig digital mit der Software *AxiellCollections* erfasst, jedoch wissenschaftlich noch nicht tiefer erschlossen. Für eine vollständige und professionelle Visualisierung der Sammlung lagen nur in geringem Umfang hochauflösende Digitalisate vor – analoge Fotoaufnahmen (vorwiegend in Schwarzweiß) sowie unzureichende digitale Arbeitsfotos, aufgenommen mit der Handkamera. Von den gut 300 in der Museumsdatenbank erfassten Werken, sind knapp 30 mit Digitalisaten unterschiedlicher Güte versehen. Der Gesamtbestand umfasst hier ca. 230 Druckgrafiken und ca. 40 Zeichnungen, der den Werküberblick in einzelnen Werkphasen signifikant vertieft, z. B. in Bezug auf das ikonische Gedenkblatt für Karl Liebknecht. So sind in der Sammlung neben dem finalen Holzschnitt fast vollständig ausgearbeitete Vorstudien in Grafit, Kohle und Tusche zum Gedenkblatt vorhanden, dazu verworfene Fassungen und Teildrucke sowie Zustandsdrucke mit handschriftlichen Korrekturen. Umfangreich vertreten sind auch die Plakate, die die Künstlerin für verschiedene soziale und politische Vereinigungen in den 1920er Jahren schuf. Dazu erweitern drei originale Lithosteine und die wichtigsten Mappenwerke, die zu Lebzeiten und mit Autorisierung der Künstlerin entstanden, die

grafische Sammlung des Museums – insgesamt ca. 300 Arbeiten, deren Digitalisierung in diesem Rahmen beantragt wurden.

Die im heutigen Umfang nur schätzbare Sammlung des **Kupferstichkabinetts** von über 650.000 originalen Werken ist hinsichtlich ihrer EDV-gestützten Erfassung partiell aufgearbeitet. Das auf der Software *MuseumPlus* basierende Museums-Dokumentations-System *MuseumPlus RIA* bei den Staatlichen Museen zu Berlin ermöglicht es, die Sammlung sukzessive digital zu katalogisieren und einen nutzerorientierten Zugang über den gemeinsamen Online-Katalog der Staatlichen Museen zu Berlin anzubieten. Mit dem geplanten Projekt zur Dokumentation und Digitalisierung des gesamten Bestandes an Zeichnungen und Druckgrafiken Käthe Kollwitz' sollte ein äußerst repräsentativer Teilbestand der Sammlung der Moderne mit Berlin-Bezug am Kupferstichkabinett wissenschaftlich aufgearbeitet, nach außen hin sichtbar und nachhaltig nutzbar gemacht werden. Der Bestand umfasst neben einem Lithostein der Künstlerin 143 Zeichnungen und 320 Druckgrafiken aus allen Werkphasen, darunter viele seltene Probe- und Zustandsdrucke. Anders als an anderen Häusern, hat sich am Berliner Kupferstichkabinett glücklicherweise der gesamte Vorkriegsbestand erhalten. In der Museumsdatenbank *MuseumPlus RIA* waren bereits 250 Werke angelegt worden, von denen wiederum 175 mit Digitalisaten unterschiedlicher Güte versehen waren.

Die Kunstsammlung der **Akademie der Künste** umfasst neben vielen über die Jahrzehnte durch Schenkungen und Ankäufe erworbenen grafischen Werke von Käthe Kollwitz auch zwei herausragende Provenienzbestände: die Sammlungen von Walter Plew (1886-1956) und Otto Nagel (1894-1967). Der Schweriner Fotograf Plew legte den Grundstock seiner renommierten Sammlung bereits zu Lebzeiten der Künstlerin durch Direktankäufe und trug viele sehr seltene Druckzustände, teilweise mit handschriftlichen Widmungen der Künstlerin zusammen. Akademiepräsident und Berliner Künstler Otto Nagel, seit 1919 bis zu ihrem Tod ein enger Vertrauter von Kollwitz, vermachte der AdK-Sammlung einige Werke, darunter auch eine bedeutende Ölskizze.

Als Dauerleihgabe aus Privatbesitz, d.h. dem Besitz der Familie Kollwitz verwahrt die AdK neben zahlreichen Skulpturen auch 35 Druckplatten, die im Rahmen der digiS-Maßnahme erstmals umfänglich und in guter Qualität digitalisiert werden sollten. Als Matrix der druckgrafischen Arbeiten liefern diese faszinierenden Objekte aufschlussreiche Hinweise auf die Arbeitstechniken der Grafikerin. Insgesamt fehlen in der Kollwitz-Sammlung der AdK neben den 35 Druckplatten noch 230 Digitalisate, um die Sammlung online vollumfänglich abzubilden. Die Digitalisierung, detaillierte Verzeichnung und Online-Bereitstellung der Objekte, die Bestandteil des Antrags sind, stellt eine sinnvolle und konsequente Erweiterung der bis dato nur punktuell bzw. oberflächlich erfolgten digitalen Erschließung dar.

Die Grafische Sammlung der **Stiftung Stadtmuseum Berlin** umfasst 101 grafische Arbeiten von Käthe Kollwitz, darunter zwei Handzeichnungen, Druckgrafik, Plakate, zusätzlich zwei zu Lebzeiten der Künstlerin erschienene Mappenwerke mit Reproduktionen wichtiger Arbeiten. Von besonderer Bedeutung für das geplante Kooperationsprojekt war die Tatsache, dass ein Teil der Blätter des Stadtmuseums im druckgrafischen Werkverzeichnis (Alexandra von dem Knesebeck: Käthe Kollwitz. Werkverzeichnis der Graphik, Bern 2002) nicht aufgeführt und deshalb weitgehend unbekannt ist. Der Bestand ist mit 122 Datensätzen vollständig in der hauseigenen Datenbank der Stiftung Stadtmuseum erfasst (*Robotron\*Daphne*). Zu 48 von ihnen existierten bereits Digitalisate. Die Digitalisierung und Bereitstellung der Daten plante das Stadtmuseum in Eigenleistung durchzuführen.

## Projektziele

- Gemeinfreie Nutzung von hochwertigen Abbildungen von Werken Käthe Kollwitz' für Zwecke in Schule, Bildung und Wissenschaft und interessierter Öffentlichkeit.
- Vollständiger Nachweis jedes einzelnen Blattes in den Datenbanken und Online- Sammlungen der Häuser (KKMB: *AxiellCollections*, KK: *MuseumPlus RIA und SMB Sammlungen online*, SSM: *Robotron\*Daphne* sowie AdK: *Archivdatenbank ACTApro*), um den Bestand an Zeichnungen und Druckgrafik in einer dauerhaften und frei zugänglichen Präsentation für eine breite Öffentlichkeit und zu Forschungszwecken zur Verfügung zu stellen
- Minimierung des Zugriffs auf die teils fragilen und empfindlichen Werke durch die digitale Erschließung, so dass diese langfristig geschont werden
- Gemeinsame Präsentation der digitalisierten Bestände aller beteiligter Sammlungen auf den Plattformen museum-digital und Deutsche Digitale Bibliothek
- Schaffung einer gemeinsamen Plattform auf museum-digital, an der sich weitere Berliner Sammlungen mit ihren Beständen einbringen können
- Erarbeitung einer vermittelnden Ausstellung in der DDB, um interessierten Nutzerinnen und Nutzern die Besonderheiten der Berliner Kollwitz-Sammlungen an ausgewählten Beispielen zu veranschaulichen (Auslegung auf kontinuierliche Erweiterung z.B. auch als Workshop-Format für Schulklassen)
- Digitale Langzeitarchivierung über das Zuse-Institut Berlin via digiS

## 1.2. Projektorganisation

---

<b>Institution, Abteilung</b>	Käthe-Kollwitz-Museum Berlin; Akademie der Künste, Kunstsammlung; Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett Berlin; Stiftung Stadtmuseum Berlin
<b>Projektleitung</b>	Astrid Böttcher (Käthe-Kollwitz-Museum); Anna Schultz (Akademie der Künste); Dr. Andreas Schalhorn (Kupferstichkabinett); Dr. Michael Bischoff (Stiftung Stadtmuseum)
<b>Projektmitarbeiterin</b>	Louisa Rauhöft, Projektkoordination (Käthe-Kollwitz-Museum); Florian Bielefeld, Jens Nitschke, Volkmar Ernst, Philip Kühnhackl, Florian Petermann (Akademie der Künste, Berlin); Alexandra Ebert, Christien Melzer, Christian Jäger, Andreas Heese, Hanka Gerhold, Ekaterina Klassen (Kupferstichkabinett); Lukas Seidel, Karin Dömsky, Julia Nagel (Stiftung Stadtmuseum)
<b>Externe Beteiligte</b>	Fotografie und Digitalisierung für das Kollwitz-Museum und das Kupferstichkabinett: Dietmar Katz, Berlin Frank von Hagel (Institut für Museumsforschung); Helen Reich (MDS bei den Staatlichen Museen zu Berlin)
<b>Gesamte Projektlaufzeit</b>	01.01.2025-31.12.2025, Bewilligungszeitraum; Nacharbeit / Restarbeiten durch die beteiligten Institutionen Anfang 2026

## 2. Projektverlauf und Ergebnisse

---

### 2.1. Projektverlauf

---

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
	fortlaufend	Wissenschaftliche Projektleitung	Astrid Böttcher, Anna Schultz, Andreas Schalhorn, Michael Bischoff
00	02/2025– 04/2025	Ausschreibung für externes Projektpersonal. Ausarbeitung Arbeitsvertrag und Einstellung einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters, (ggf. Aufstockung eines bestehenden Arbeitsvertrags), Einrichtung eines Arbeitsplatzes. Beauftragung der Rahmenvertragsfotografen	Verwaltung der jeweiligen Institutionen
01	02/2025– 03/2025, 04/2025	Erschließung und Aufbereitung des zu digitalisierenden Materials	Astrid Böttcher; Andreas Schalhorn
02	02/2025– 05/2025	Update der Kitodo Production-Instanz auf Version 3.8.3 und von Kitodo Presentation auf Typo3 v10 (zuvor Typo3 v7). Ein Ansible-Skript für das Deployment von Kitodo Production wurde entwickelt und die Anmeldung über ActiveDirectory-Benutzerkonten umgesetzt. Durch das Update auf Kitodo Production 3.8.2 lassen sich Kitodo-Vorgänge (EAD-Files) über einen EAD-Bestand-Export automatisiert erstellen.	Volkmar Ernst, Jens Nitschke
03	02/2025– 06/2025	Erarbeitung einer gemeinsamen Schreibanweisung der Kooperationspartner für die Datenerfassung	alle
04	03/2025, 04/2025	Konservatorische Begutachtung der Werke, Festlegung von Arbeitsschritten zur Digitalisierung gemäß den Standardformaten der Werke	Anna Schultz, Florian Bielefeld; Andreas Schalhorn
05	03/2025– 09/2025	Beginn der Datenerfassung und Überprüfung und Anpassung der angelegten Grunddatensätze im Museumsdokumentationssystem (Sammlungsdatenbank). Verfassen der Objekttexte. Abgleich Werkverzeichnisse, Erfassung von In- und Aufschriften, Prüfung von Papier und künstlerischer Technik	Louisa Rauhöft, Andreas Schalhorn, Alexandra Ebert, Hanka Gerhold, Ekaterina Klassen, Karin Dömsky

<b>06</b>	02/2025– 06/2025 06/2025– 12/2025	Digitalisierung der Objekte nach den Praxisregeln der DFG in den Räumlichkeiten der jeweiligen Institutionen bzw. hausinternen Fotoräumen	Dietmar Katz, Florian Unger und Susanne Reinhardt (Digitale Dienste, AdK), Fotothek am Stadtmuseum
<b>07</b>	08/2025 10/2025– 12/2025	Import der freigestellten und nachbearbeiteten JPGs im Multimediamodul der angelegten Datensätze.	Louisa Rauhöft, Jens Nitschke, Andreas Schalhorn, Andreas Heese, Lukas Seidel
<b>08</b>	10/2025	Erarbeitung eines neuen Inventarnummernsystems inkl. Neuvergabe und Aktualisierung in der Sammlungsdatenbank	Astrid Böttcher, Louisa Rauhöft
<b>09</b>	11/2025– 12/2025, 01/2026, 11/2025– 02/2025	Einpflegen der Datensätze auf museum-digital, Vorbereitung der Datensätze zur Freischaltung auf SMB Sammlungen Online (KK), Digitales Schaufenster (Kitodo Presentation, AdK) und auf museum-digital. Überprüfung und abschließende Überarbeitung der Metadatenätze.	Louisa Rauhöft, Andreas Schalhorn, Frank von Hagel, Jens Nitschke, Volkmar Ernst, digiS-Team
<b>10</b>	12/2025	Datenendredaktion und Überprüfung auf Einheitlichkeit aller Datensätze	Louisa Rauhöft, Astrid Böttcher, digiS-Team
<b>11</b>	11/2025– 01/2026	Konzepterstellung inklusive Grobstruktur einer vermittelnden Ausstellung in der DDB, um interessierten Nutzenden die Besonderheiten der Berliner Kollwitz-Sammlung an ausgewählten Beispielen zu veranschaulichen. Aufgrund der zwischenzeitlichen Einstellung des Ausstellungsmoduls in der DDB muss erst noch eine finale Abstimmung mit den Projektpartnern über eine neue Ausstellungsplattform (voraussichtlich museum-digital) erfolgen.	Louisa Rauhöft
<b>12</b>	12/2025– 01/2026, 12/2025– 03/2026	Datenexport in die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB).	Louisa Rauhöft, Volkmar Ernst, Jens Nitschke, Lukas Seidel
<b>13</b>	01/2026, 11/2025– 02/2026	Datenlieferung über LIDO- Schnittstelle/SFTP bzw. Übermittlung der Daten via externe Festplatte an das Zuse-Institut Berlin zur digitalen Langzeitarchivierung.	Louisa Rauhöft, Volkmar Ernst
<b>14</b>	01/2026– 03/2026	Projektabschluss (Sachberichte, Verwendungsnachweis)	Louisa Rauhöft, Astrid Böttcher, Andreas Schalhorn, Anna Schultz, Michael Bischoff

### Umfang der erzielten Ergebnisse

Im **Käthe-Kollwitz-Museum** wurden 310 Grafiken und Handzeichnungen einschließlich dreier Lithosteine professionell fotografisch von Dietmar Katz neu erfasst, um eine einheitliche Qualität der Digitalisate zu gewährleisten. Die Objekte wurden mit dem Werkverzeichnis abgeglichen, Druckzustände überprüft, Auf- und Inschriften transkribiert und die relevanten Objektdaten in der Datenbank *AxiellCollections* ergänzend erfasst. Neben den Pflichtfeldern, die von museum-digital vorgegeben werden (Inventarnummer, Objektart, Objekttitel und Beschreibung), haben sich die Projektpartnerinnen und -partner darauf geeinigt auch die Maße, Signaturen und Beschriftungen, Material und Technik, Ereignisse, Schlagworte und die Literatur (Knesebeck und Nagel/Timm) soweit möglich anzugeben. Die Literaturangabe wurde mit dem jeweiligen Werkverzeichniskürzel vervollständigt, sodass auch ersichtlich wird, wie sich die Institutionen mit ihren Werken ergänzen. Bezüglich der Objektbeschreibung wurde sich auf eine gemeinsame Struktur geeinigt: Name der Künstlerin, Titel (ggf. mit Zusatzinformationen), Datierung, Technik. Eine ausführliche Objektbeschreibung hätte innerhalb des Projektumfangs den zeitlichen Rahmen gesprengt.

Die digitale Erfassung der Objekte und die Überarbeitung der Sammlungsdatenbank wurde genutzt, um vor der Online-Veröffentlichung der Sammlung ein neues numerisches Inventarsystem erfolgreich umzusetzen.

Die Metadaten und Digitalisate wurden per AdlibXML-Export aus *AxiellCollections* mit Hilfe von Anna-Lena Nowicki (digiS) in museum-digital importiert. Die bereits erwähnten Werkverzeichniskürzel mussten nachträglich eingepflegt werden, ebenso kleine Korrekturen direkt in museum-digital erfolgen.

Aus museum-digital erfolgte die Datenweitergabe als LIDO-XML zur DDB. Das Kollwitz-Museum hat Metadaten und Digitalisate außerdem zur Langzeitarchivierung an das Zuse-Institut übergeben.

Die grafische Sammlung des Kollwitz-Museums Berlin ist nun erstmalig vollständig digital erfasst und für Nutzende über museum-digital und die DDB vollumfänglich online zugänglich.

Im **Kupferstichkabinett** wurden (schlussendlich) 400 von 510 Grafiken von Käthe Kollwitz durch Dietmar Katz fotografisch neu erfasst (inkl. von der Künstlerin genutzter, bislang teilweise übersehener Rückseiten und einiger Autografen), wobei auch 75 veraltete Digitalisate, die teilweise noch auf Scans von Ektachromen beruhten, ersetzt wurden. Die Objekte wurden mit den Werkverzeichnissen Klipstein (1955) und von dem Knesebeck (2002) abgeglichen, die relevanten Objektdaten in der Datenbank *MuseumPlus RIA* erfasst. Zudem wurden die Werke auf Beschriftungen und Nummerierungen geprüft, von denen die relevantesten – besonders die Vorseiten betreffend – für den Export in Sammlungen Online (SMB) vorbereitet (neue Version von Sammlungen Online soll 2026 an den Start gehen) und für museum-digital freigegeben wurden (Signaturen von Künstlerin und Drucker, Beschriftungen durch die Künstlerin). Der Export in die DDB soll gemäß Absprache der DDB mit dem Institut für Museumsforschung (Frank von Hagel) in diesem Jahr zusammen mit dem eines umfassenden Daten-Konvoluts des Kupferstichkabinetts erfolgen. Bestehende Datensätze wurden dementsprechend überprüft und ergänzt. Auf diese Weise gewinnt der weltweit einmalige und herausragende Bestand an Kollwitz-Werken am Kupferstichkabinett nun endgültig die ihm gebührende Sichtbarkeit nach außen, so dass Bilddaten genutzt und vernetzt werden können. Durch interne, unvorhergesehene Personalentwicklungen und Probleme im LIDO-Export hatte sich der Projektablauf verzögert. Das Kupferstichkabinett überträgt daher erst Anfang 2026 alle Datensätze sukzessive nach museum-digital. Die Langzeitarchivierung ist für die erste Jahreshälfte 2026 geplant.

In der **Akademie der Künste Berlin** wurden sämtliche 263 Verzeichnungseinheiten systematisch von Florian Bielefeld überarbeitet. Die Kerndaten (Titel, Maße, Technik, Datierung) wurden alle überprüft und bei Bedarf ergänzt. Referenzen zu Werkverzeichnissen wurden eingearbeitet und die Titel sowie die Angaben zu den druckgrafischen Techniken ggf. entsprechend angepasst. Bei den druckgrafischen Werken wurden die Druckzustände überprüft; Auf- und Inschriften wurden transkribiert, die Werke wurden ggf. den übergeordneten grafischen Zyklen zugeordnet, zur verbesserten Suchbarkeit wurden ICONCLASS-Notationen ergänzt.

Die Überarbeitung der Verzeichnung, die mit einer kunsthistorischen Erforschung des Bestands einherging und einige Entdeckungen mit sich brachte, mündete schließlich in der digitalen Verknüpfung verwandter Objekte, d. h. verschiedene Werke wurden einem druckgrafischen Zyklus zugeordnet oder es wurden Verknüpfungen zwischen der Matrix (Druckplatte) und dem Abzug (Radierung) hergestellt.

Alle Werke wurden im Rahmen der Neuverzeichnung neu gelagert bzw. die vorhandene Lagerung wurde soweit verbessert, dass die Objekte jetzt optimal im Depot lagern. Die Standorte wurden aktualisiert. Alte Passepartouts aus nicht-säurefreien Papieren wurden entfernt. In Vorbereitung auf die Digitalisierung wurden einige Objekte durch unsere Restauratoren instandgesetzt, d. h. kleine Beschädigungen wurden fachmännisch restauriert (Risse geschlossen, etc.). Eine Überprüfung sämtlicher Provenienzmerkmale erfolgte durch die hausinterne Provenienzforscherin Doris Kachel. Es konnten im Bestand keine Werke identifiziert werden, die durch einen NS-verfolgungsbedingten Entzug in die Sammlung gelangten. Die Digitalisierung erfolgte am Standort Robert-Koch-Platz, d. h. die Werke wurden in Chargen dort angeliefert.

Schnittstellenentwicklung / Datenbankentwicklung (AP 2): Das Projekt Käthe Kollwitz fiel zeitlich mit der Umstellung der Archivdatenbank der Akademie der Künste von *easyDB* auf *ActaPro* zusammen. Dies bot die Möglichkeit, projektbezogene Anforderungen direkt in den Entwicklungsprozess der neuen Systemarchitektur einzubringen. Ziel des Arbeitspakets war es, das benötigte LIDO-Profil zu bestimmen, die bestehenden Exportprozesse zu evaluieren und eine LIDO-Schnittstelle für *ActaPro* zu konzipieren. Durch die Validierung bisheriger LIDO-Exporte konnten strukturelle und technische Unstimmigkeiten identifiziert und korrigiert werden, was die Grundlage für eine robuste, standardkonforme Nutzung von LIDO in *ActaPro* schuf. Für die fachliche Unterstützung ist Frau Anna-Lena Nowicki (digiS) besonders zu danken.

Digitalisierung und Dissemination (AP 6 und 7): Die vollständige Digitalisierung der historischen Druckplatten und Drucke wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Arbeiten erfolgten nach den DFG-Praxisregeln „Digitalisierung“ und erreichten das ISO-Qualitätsniveau B gemäß ISO 19264-1:2017. Neben archivfähigen Masterdateien wurden optimierte Derivate für die Online-Präsentation erstellt. Die Bereitstellung auf der Präsentationsschicht ([digital.adk.de](http://digital.adk.de)) ist für Anfang 2026 vorgesehen.

Dissemination Metadaten (AP 9): Die Metadaten der Akademie der Künste wurden für museum-digital exportiert und aufbereitet. Dabei zeigte sich, dass strukturelle Unterschiede zwischen dem AdK-Datenmodell und dem am LIDO-Schema orientierten Modell von museum-digital einzelne manuelle Nachbearbeitungen erforderten – etwa bei der Ereignismodellierung und der Nutzung von ICONCLASS. Dennoch konnten sämtliche Daten weitgehend automatisiert überführt werden. Der Export in die DDB erfolgte konzeptuell weitgehend automatisiert über die LIDO-Exportfunktion von museum-digital.

Digitale Langzeitarchivierung (AP 13): Die Projektdaten werden doppelt langzeitarchiviert: extern über das OAIS-basierte System EWIG beim ZIB sowie intern innerhalb der AdK. Im Projektverlauf wurde zudem das Tool best-match evaluiert und eingesetzt. Dessen Einsatz ist als besonders positiv zu bewerten: Die Analyse mit best-match führte zu wertvollen Rückschlüssen auf Inkonsistenzen im eigenen Digitalisierungsworkflow – insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen der Langzeitarchivierung. Die gewonnenen Erkenntnisse tragen dazu bei, den Workflow künftig gezielter auf die Standards einer nachhaltigen digitalen Sicherung auszurichten.

In der **Stiftung Stadtmuseum Berlin** ist der Kollwitz-Bestand mit 122 Datensätzen vollständig in der hauseigenen Datenbank *Robotron\*Daphne* erfasst. Zu 48 von ihnen existierten bereits Digitalisate, die

ausstehenden wurden von der hauseigenen Fotowerkstatt der Stiftung Stadtmuseum erstellt. Die vorhandenen Daten wurden mit dem Werkverzeichnis abgeglichen und soweit möglich gemäß der gemeinsam erarbeiteten Schreibanordnung für museum-digital überarbeitet. Digital veröffentlicht wurde nun der vollständige grafische Bestand an Kollwitz-Arbeiten in museum-digital und in der Deutschen Digitalen Bibliothek. Die Langzeitarchivierung erfolgt über das Zuse-Institut Berlin. Kleine Anpassungen und Aktualisierungen stehen nach der erfolgten digitalen Übermittlung noch aus. Besondere Handzeichnungen ergänzen den druckgrafischen Sammlungsbestand sowie Berlinbezogene Themenschwerpunkte, darunter z.B. die Zeichnung von Karl Liebknecht auf dem Totenbett, die wiederum mit den Sammlungsschwerpunkten der Projektpartner, z.B. mit dem Käthe-Kollwitz-Museum Berlin, korrespondieren. Ein signierter Teildruck des berühmten Kollwitz-Plakates der „Deutschen Heimarbeit-Ausstellung Berlin 1906“ erlangt nun erstmals ein großes öffentliches Publikum – es war zuvor selbst über das Werkverzeichnis der Druckgrafik (Knesebeck, 2002) von Käthe Kollwitz nicht recherchierbar gewesen, da es dort nicht erfasst ist.

### **Technische Parameter**

Die Digitalisate wurden mit folgenden Parametern erstellt:

Dateiformat: TIFF und JPG-Dateien

Auflösung: 300 dpi

Farbtiefe: RGB / 24Bit / 400ppi/600ppi / Farbprofil – eciRGBv2

Die Digitalisate wurden vom Dienstleister in der korrekten Farb- und Tonwertbalance abgestimmt. Die Colour Targets wurden für die Veröffentlichung entfernt. In den Masterdateien (tif) wurden sie belassen.

Die erzeugten Digitalisate erfüllen das ISO-Qualitätsniveau B gemäß ISO 19264-1:2017, der international relevanten Norm für Bildqualität und Farbmanagement in der Digitalisierung von Kulturgut. Damit liegen reproduzierbare, messtechnisch geprüfte und langfristig verlässliche Bilddaten vor.

### **Rechteklärung**

Für ihre jeweiligen Digitalisate besitzen die Institutionen die uneingeschränkten Nutzungsrechte. Die zugrunde liegenden Objekte sind gemeinfrei und wurden mit der Public Domain Mark (PDM) gekennzeichnet. Die Metadaten stehen unter der CC0-Lizenz.

## 2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

---

Folgende Projektziele konnten vollständig erreicht werden: Sicherung und digitale Bewahrung fragiler Originale durch Erstellung hochwertiger, standard- und normkonformer Digitalisate. Aufbau eines langfristig nutzbaren digitalen Bestands und Bereitstellung optimierter Scans für die Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und digitale Präsentationen und die damit ermöglichte Stärkung der digitalen Zugänglichkeit des bedeutenden künstlerischen Werkkomplexes von Käthe Kollwitz.

Vorbereitend zur Veröffentlichung in museum-digital und der DDB wurden die Werke hochauflösend fotografisch erfasst, diese entstandenen Digitalisate sind auch künftig für Publikationen und Online-Präsentationen nutzbar. Die Objektdaten wurden alle systematisch in den jeweiligen Datenbanken der beteiligten Institutionen erschlossen. Im Zuge der Datenerfassung implementierte das Kollwitz-Museum zudem ein neues Inventarsystem. Die Daten wurden mitsamt Metadaten an museum-digital und die DDB übergeben bzw. sind aktuell im Übermittlungsprozess.

Das Digitalisierungsprojekt bringt erstmals vier umfangreiche Berliner Kollwitz-Sammlungen digital zusammen: Die Werke von Käthe Kollwitz wurden in jeder Institution professionell digitalisiert und nun erstmals in dieser umfassenden Form gesichert und der nationalen wie internationalen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Durch die gemeinsame Veröffentlichung auf museum-digital und in der DDB kann nun institutionsübergreifend zu Werken recherchiert werden – sichtbar wird dabei nicht nur der Berliner Bestand, sondern auch, wie sich die Sammlungen der beteiligten Häuser gegenseitig ergänzen. Leider konnte die geplante institutionsübergreifende Präsentation einer virtuellen Kollwitz-Ausstellung in der DDB nicht realisiert werden. Aufgrund von Kürzungen im Bundeshaushalt entfällt künftig die Neuerstellung virtueller Ausstellungen in der DDB mithilfe von DDBStudio. Die Projektpartner befinden sich aktuell in der Abstimmungsphase für alternative Möglichkeiten den erfassten Bestand exemplarisch in einer digitalen Ausstellung zu präsentieren. Voraussichtlich wird diese Ausstellung bei museum-digital realisiert werden.

Die Langzeitarchivierung aller Daten erfolgt am Zuse-Institut Berlin.

## 3. Ausblick

---

Im Projektverlauf wurden wichtige Schritte zur Langzeitarchivierung umgesetzt, die zugleich den Nutzen für wissenschaftliche Erschließung, Digitalisierung, Bestandserhaltung und die Vermittlungsarbeit unterstreichen. Etwaige Neuzugänge in den jeweiligen Sammlungen können zukünftig in den bestehenden Sammlungsbestand bei museum-digital und der DDB ergänzt werden.

Die Kooperationspartner halten daran fest, die konzipierte virtuelle Ausstellung auf einer alternativen Plattform umzusetzen. Anbieten würde sich das bei museum-digital, um die jeweilige Bestandseinsicht in die vorhandenen Sammlungen innerhalb einer Datenbank für die Nutzerinnen und Nutzer zu ermöglichen. Inwieweit sich daraus die angedachten Workshopformate mit Schulklassen entwickeln lassen, kann erst im Anschluss geklärt werden.

#### 4. Anhang

---



Digitalisierung im Käthe-Kollwitz-Museum: Dietmar Katz erfasst den Sammlungsbestand in allen Formaten von klein bis groß. Projektkoordinatorin Louisa Rauhöft arbeitet parallel und gleicht Daten mit dem Kollwitz-Werkverzeichnis ab.